

Begabungsförderung im Vorschulalter

Autor(en): **M.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **73 (1969)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rat. Meist handelte es sich um die Abklärung und Beratung bei Schul-schwierigkeiten oder um Probleme der Eingliederung in Heime oder Spezialklassen, oft verbunden mit Erziehungsschwierigkeiten. Durch Ärzte, Fürsorgeinstanzen, durch Pro Infirmis oder direkt durch Schulbehörden und Lehrer wurden die Kinder zu Fräulein Enderlin geschickt. Nur in etwa 10 Prozent aller Fälle wendeten sich die Eltern selber an die Erziehungsberaterin. Milly Enderlin, die nach der Ausbildung und dem Abschluß am Heilpädagogischen Seminar in Zürich ihre private Stelle für Erziehungsberatung eröffnete, testete in den 15 Jahren ihrer Tätigkeit rund 1000 Kinder aus dem ganzen Kanton Graubünden mit Ausnahme der italienischsprachigen Täler. Schön war der stete Kontakt mit Kindern und Eltern, und Milly Enderlin erlebte viele erfreuliche und befriedigende Stunden, waren doch die Eltern der zu testenden Kinder aufgeschlossen und dankbar für ihre Ratschläge.

Im gleichen Jahr, also 1954, übernahm Milly Enderlin auch die Redaktion der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung, wobei sie selbst die Inseratenverwaltung besorgt. Beide Aufgaben: die Erziehungsberatung und die Redaktion der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung, wurden Fräulein Enderlin zu viel. So beschloß sie deshalb schweren Herzens, die ihr lieb gewordene Erziehungsberatung nach 15jährigem Einsatz aufzugeben. — Es liegt uns daran, Fräulein Milly Enderlin im Namen der Kinder und Eltern, die im Laufe der Jahre bei ihr um Rat nachgesucht haben, für ihre hilfreiche Tätigkeit zu danken.

Elisabeth Eggerling (Redaktorin der Beilage «Die Bündnerin» der Neuen Bündner Zeitung, Chur).

Begabungsförderung im Vorschulalter

Am 15. November fand in Zürich die Jahrestagung der *interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe* statt. Die Präsidentin, *Luise Wetter*, durfte verschiedene Vertreter von Behörden, zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe und viele Kindergärtnerinnen begrüßen. Eine gute Einstimmung zum Hauptreferat bildete der sehr schöne musikalische Auftakt, dargeboten von *Liselotte Traber*, *Dr. W. Wirz* und *E. Stoll*. *Dr. W. Beck*, Prorektor am Kindergärtnerinnenseminar Zürich, sprach in eindrucksvoller Weise zum Thema «*Begabungsförderung im Vorschulalter*». Es war ein Erlebnis, immer wieder spüren zu dürfen, wie der Sprechende in den Mittelpunkt allen erzieherischen und fördernden Bemühens das Wohl des Kindes stellt. (Wir haben in verschiedenen Nummern dieses Jahres zahlreiche Beiträge zu diesem Thema gebracht. Es ist leider unmöglich, aus diesem gehaltvollen Referat einzelne Sätze herauszugreifen, ohne den Sinn des Vortrages zu beeinträchtigen.)

Anschließend an den Vortrag war den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die Ausstellung der bekannten Firma *Schubiger*, Winterthur, zu besuchen. Es ist erstaunlich, wie groß und vielfältig die Auswahl an Lehr- und Hilfsmitteln sowie an Bastelmaterial ist. — Große Beachtung fanden die im gleichen Raume aufgelegten Lehr- und Kinderbücher des Verlages *Julius Beltz*, Weinheim-Basel. —

Am Nachmittag erstattete die Präsidentin der Arbeitsgemeinschaft in kurzer und prägnanter Weise Rechenschaft über die Arbeit des verflossenen Jahres. Dann folgte unter der Leitung von Herrn *Dr. L. Jost*, Prä-

GESELLSCHAFT FÜR
AKADEMISCHE REISEN

ZÜRICH, Bahnhofstraße 37 — Telefon (051) 27 25 46 und 27 25 89

Auszug aus den Winter- und Frühjahrsreisen unter erstklassiger Führung

Rom

26. 12.—1. bzw. 2. 1. 70 14. 2.—22. 2. 28. 3.—5. 4.
7. 2.—15. 2. 21. 3.—29. 3. 4. 4.—12. 4.

Führung (je nach Termin): Hr. PD DDr. G. Egger, Kunsthistoriker — Hr. Prof. Dr. J. Laager, Historiker — Frau Dr. B. Sarne, Archäologin.

Wien — Kunst- und Theaterwoche

26. 12.—2. 1. 14. 2.—22. 2. 28. 3.—5. 4. 4. 4.—1. 4.

Führung durch Kunsthistoriker, u. a. Frau Dr. M. Beyer, Frau Dr. S. Krasa usw.

Milchkreuzfahrt/Ägypten

21. 12.—4. 1 5. 4.—19. 4.

Führung durch Hrn. Dr. H. Oster, Univ. ass., Ägyptologe — Hrn. Doz. Dr. E. Winter, Ägyptologe.

Israel (mit Zwischenbesuch in Zypern!)

21. 3.—5. 4. 4. 4.—19. 4.

Weltausstellung Osaka

3. 4.—12. 4. 10. 7.—19. 7.

Reisekosten ca. Fr. 2900.—

Kenya—Tansania—Safari

26. 12.—11. 1. 13. 2.—1. 3. 27. 3.—12. 4.

Reisekosten Fr. 2210.—

Ethiopien

28. 3.—11. 4. Reisekosten Fr. 2335.—

Florenz und die übrige Toscana

14. 2.—22. 2. 4. 4.—12. 4.

Führung: Frau Dr. R. Bauer, Kunsthistorikerin. — Frau Dr. I. Herzner, Kunsthistorikerin.

Ravenna—Umbrien

28. 3.—5. 4. 4. 4.—12. 4.

Führung: Frau Dr. R. Bauer, Kunsthistorikerin. — Hr. Dr. L. Bokh, Kunsthistoriker.

Oster-Kreuzfahrt mit M/S «APOLLONIA» (5500 t)

I 23. 3.—6. 4. II 6. 4.—20. 4.

Führung: Frau Dr. H. Dornik, Kunsthistorikerin. — Hr. PD DDr. G. Egger, Kunsthistoriker — Hr. Dr. D. Papastamos, Archäologe. — Reisekosten, alles inbegriffen, ab Fr. 1250.—.

Hellas-Reise

21. 3.—5. 4. 28. 3.—12. 4.

Führung: Hr. Prof. Dr. H. G. Franz, Kunsthistoriker. — Hr. Dr. F. Krinzinger, Archäologe.

Kreta-Reise

28. 3.—10. 4.

Führung: Frau Dr. B. Sarne, Archäologin.

Spanien

28. 3.—15. 4. 4. 4.—22. 4.

Führung: Hr. R. Großmann, Kunsthistoriker — Hr. Prof. Dr. B. Sutter, Historiker.

Portugal—Westspanien

21. 3.—5. 4. 4. 4.—19. 4.

Führung: Hr. Dr. A. Rohmoser, Kunsthistoriker.

Casen der Sahara—Hoggar

28. 3.—12. 4.

Führung: Hr. Dr. M. Hohl, Geograph, Bern.

Süditalien (Apulien—Kalabrien)

28. 3.—11. 4.

Führung: Hr. Dr. B. Schneider, Historiker, Zürich.

Detailprogramme, alle Auskünfte und Anmeldungen:

GESELLSCHAFT FÜR AKADEMISCHE REISEN

Zürich, Bahnhofstraße 37, Telefon (051) 27 25 46

Basel: Unser Sekretär (oder seine Vertretung) steht jeden Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr im Restaurant Stadtcasino zur Verfügung.

sident des SLV, ein zweistündiges *Podiumsgespräch* mit dem Thema des Vormittags: «*Begabungsförderung im Vorschulalter*». Gesprächsteilnehmer waren die Kolleginnen: Fräulein *Dr. Boßhart*, Winterthur; *Cornelia Moser*, Bern; *Agnes Liebi*, Bern, sowie die Herren *Dr. W. Beck* und *Max Albert*. Dieses vorzüglich geleitete Gespräch, in welchem so verschiedenartige Fragen angeschnitten und besprochen wurden, kann in diesem Rahmen nicht wiedergegeben werden. Ob dieses Podiumsgespräch nicht auf Band aufgenommen wurde? Es könnte dadurch einem weiteren Kreis bekannt gemacht werden (via Radio!).

Nun möchte ich noch kurz einige Gedanken, die mir beim Anhören des Referates und der verschiedenen Diskussionsvoten aufgetaucht sind, anführen. — Ausgerechnet heute, da viele Mütter und Väter der Erziehungsaufgabe nicht gewachsen sind — dies bestätigen viele Erziehungsberater und Psychologen —, taucht via Amerika und Deutschland die Frage des vorschulischen Lernens auf. — Alle Sprecher waren sich darin einig, daß die ersten Lebensjahre grundlegend für die seelisch-geistige Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen sind. Die jungen Mütter sollten also auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Heute sind es aber — gemessen an der Gesamtheit — nur wenige junge Frauen (Absolventinnen der Lehr- und Pflegeberufe), welche in die Entwicklungspsychologie und Pädagogik eingeführt werden. Viele Mädchen heiraten heute früh, und unsere Zeit stellt auch besondere Anforderungen. Sollten wir Frauen uns deshalb nicht dafür einsetzen, daß *jedes* Mädchen — wenn auch in einfacher Weise — die Entwicklung vom Säugling zum jungen Menschen kennt? Sollten wir nicht einen Weg suchen, damit unsere Mädchen besser auf die Aufgaben als Mütter, Frauen und Staatsbürgerinnen vorbereitet werden?

Zu der diesjährigen Jahrestagung wurde auch der Schweizerische Kindergartenverein beigezogen. Es wurde betont, wie wünschenswert eine Zusammenarbeit zwischen den Kindergärtnerinnen und den Lehrkräften der Unterstufe ist. Hier möchten wir auf den folgenden kleinen Beitrag hinweisen, der uns im richtigen Augenblick von einer pensionierten Kindergärtnerin zugesandt wurde. M. E.

WER MACHT'S NACH?

Kürzlich saßen wir Kindergärtnerinnen in unserer Konferenz beisammen und hörten interessiert den Ausführungen des Referenten zu. Im Laufe des Vortrages bemerkte er, daß Lehrer und Kindergärtnerinnen, also Kindergarten und Schule, unbedingt mehr Kontakt pflegen sollten. Auf diese Weise könnten Erfahrungen ausgetauscht und vielleicht manche Probleme gelöst werden.

Vor einigen Wochen besuchte ich im Zürcher Oberland einen Kindergarten in einem heimeligen Städtchen. Die junge Kindergärtnerin war frohmütig, und es herrschte eine harmonische Atmosphäre unter den Kleinen. Letzten Herbst erst hat sie diese Aufgabe übernommen, und sie fühlte sich etwas einsam. Sie hörte von der guten Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer im nahegelegenen Schulhaus. Nicht lange ging es, so wurde sie freundlich in deren Kreis aufgenommen und ermuntert, am wöchentlichen «Wäheschmaus» mitzumachen, um dann in ungezwungener Weise miteinander zu diskutieren und je nach Lust und Laune zu verweilen. Anschließend wird noch eine Stunde Gymnastik getrieben. Wer wollte da nicht fröhlich mitmachen? H. Z.